

„Liebr oin mit koim Arsch en dr Hos“

Sketch-Abend als Anregung zur Konfliktbewältigung zum Thema „Sport und Partnerschaft“ findet großen Anklang

Schwäbisch Gmünd (wr). „Was kann ich dafür, daß Deine Verwandten immer Geburtstage haben, wenn Marathone und andere Läufe stattfinden.“ Solche und andere Probleme können eine Partnerschaft ganz schön strapazieren. Viele Sportlerinnen und Sportler wissen ein Lied davon zu singen.

Die Gmünder DJK-Laufsportgruppe hat dies am Vorabend ihres Schwäbische-Alb-Marathons unter dem Motto „Liebe, Lust und Leidenschaft“ zum Thema gemacht.

In drei vortrefflichen Sketchen führten sie einem gleichfalls interessierten wie amüsierten Publikum vor Augen, zu welchen Komplikationen sportlicher Ehrgeiz in zwischenmenschlichen Beziehungen führen kann. Geschichten mit offenem Ende kündigte Conférencier Dr. Klaus Riede an, um die Zuschauer zur anschließenden Diskussion zu animieren.

Daß keine Patentlösungen angeboten werden können, war dann auch im Publikum unbestritten. In jeder Partnerschaft muß ein eigener Weg gefunden werden, wie der Haushalt geführt und die Freizeit gestaltet. Die raffinierte Lösung, in die Pizzeria einzuladen, weil man den Einkauf dem ach so wichtigen Training geopfert hat, wird wohl ebensowenig eine Dauerlösung darstellen können, wie der Gedanke, auf den Wohnzimmerputz in dieser Woche zu verzichten, weil man sich derzeit in diesem Raum ohnehin nicht aufhält. Laienschauspielerin Tanja Kurz hatte jedenfalls ihren Spielpartner Gerrit

Pohl sofort durchschaut.

Doch damit nicht genug: Sieben Wochen Liebesentzug vor einem Wettkampf, um nicht unnötige Energie zu verschwenden. Das hält vielleicht den eigenen Puls „am Boden“, Partner oder Partnerin sind jedoch

auf 180 – oder suchen nach Auswegen. Petra Maier und Uwe Rohrmoser machten's deutlich.

Dabei hat der Sport auch seine schönen Seiten. „Liebr oin han, der koin Arsch en dr Hos hot, als en Schlaffi mit Bierbauch“, konterte jedenfalls Monika Nemeth ihrer Spielpartnerin Gabi Weiler beim gemeinsamen Warten auf ihre beiden Dreistunden-Läufer am Kaffeetisch. Und als diese erfuhr, daß man bei solchen Aktivitäten „net mehr unbedingt drauf achta muß, was i eß“, kam

ihr der Gedanke, selbst Sport zu treiben, plötzlich sogar sympathisch vor.

Nicht immer, das betonte Klaus Riede bei der abschließenden Diskussionsrunde, muß der Sport die Oberhand behalten. Eine Partnerschaft, das war in der Diskussionsrunde unstrittig, ist auf Akzeptanz, Toleranz und Verständnis angewiesen. Denn nicht allen wird und muß es – wie offensichtlich einer Diskussionsteilnehmerin – genügen, in 25 Ehejahren außer drei Kindern nichts miteinander gemacht zu haben.



Was für manche zu Hause Grund zum Fensterschließen ist, führte die DJK-Laienschauspielgruppe einem amüsierten Publikum öffentlich vor Augen. Konfliktbewältigung in Partnerschaften – mitbedingt durch Sport – stand zur Diskussion.

(Fotos: UR)